

Zeitschrift: Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses

Herausgeber: Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 3 (1929)

Heft: 10: Schweizer Sammler = Collectionneur suisse

Nachruf: Marcel de Weck, lic. jur. et phil

Autor: W.J.M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SAMMLER

*Collectionneur suisse**Bücher, Ex-libris**Graphik, Münzen*

Organ der Schweiz. Bibliophilen
Gesellschaft und der Vereinigung
schweizerischer Bibliothekare.

Fortsetzung von
Bulletin für Schweizer Sammler.

*Livres, Ex-libris**Estampes, Monnaies*

Organe de la Société suisse des
bibliophiles et de l'Association
des Bibliothécaires suisses.

Suite du
Bulletin du collectionneur suisse.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

† *Marcel de Weck, lic. jur. et phil.*

Mitglied der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft.

Am 8. März dieses Jahres hatten die Berner Bibliophilen Gelegenheit, den jungen, sympathischen Gelehrten persönlich kennen zu lernen, als er im historischen Verein in Bern einen gediegenen, auf Spezialstudien beruhenden Vortrag über „Fribourg au XVIII^{me} siècle“ hielt. Zu den zahlreichen Zuhörern hatten sich auch die Bibliophilen eingestellt, denn der Referent war ein kundiger, begeisterter Bibliophile; wie er uns seinerzeit schrieb, beabsichtigte er, in Freiburg eine Sektion der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft ins Leben zu rufen. Mit grosser Trauer vernehmen wir die überraschende Kunde, dass dieser vielversprechende Gelehrte, der erst im 34. Altersjahr stand, am 24. August 1929 in Leysin gestorben ist. Vor etwas mehr als zwei Jahren hatte er mit der Tochter unseres hochgeschätzten Mitgliedes Dr. A. Wander den Lebensbund geschlossen. Der jungen Gattin und den Eltern sprechen wir unser aufrichtiges Beileid zu diesem herben Verluste aus.

Herr Marcel de Weck, der zweitälteste Sohn des ehemaligen Freiburger Staatsrates Louis de Weck, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums vorerst die Rechte und schloss diese Studien mit dem Lizentiat ab. Er zeigte von je her eine besondere Neigung für historische und belletristische Fächer und wandte sich dafür an die berühmte „Ecole des Chartes“ in Paris, wo er während mehrerer Semester eine gründliche Bildung und auch das Lizentiat erwarb. In der Heimat galt seine erste Tätigkeit dem Sekretariat der Ausland-Schweizer in Freiburg. Daneben betrieb er eifrig historische Studien, die besonders die Geschichte seines Heimatkantons im 17.—19. Jahrhundert zum Gegenstande hatten. Als erste Frucht erschien eine Biographie des Barons von Montenach, die in glänzendem Stil verfasst ist und den gründlichen Kenner der Zeitgeschichte verrät. Andere Veröffentlichungen waren in Vorbereitung. Als Präsident der akademischen Verbindung Sarinia in Freiburg und als Offizier des Inf.-Regimentes 7 hatte Marcel de Weck einen vielversprechenden Aufstieg genommen; die Historiker und Bibliophilen setzten auf diesen begabten Vertreter des Freiburger Patriziates berechnete Hoffnungen; der unerbittliche Tod vernichtete alles; umso tiefer bleibt das ehrende Andenken, das wir ihm stets bewahren werden. *W. J. M.*

Der Berner Graphiker Otto Tschumi.

Er ist noch nicht jedem Kunstfreund begegnet oder bekannt; aber er sitzt schon fest im Kreise der Berner Graphiker und Maler. Den Beweis liefert der beigegebene „Abendsitz.“ Es sind keine Photographien, nur das nicht; der Original-Holzschnitt ist von Otto Tschumi selbst und dieser versteht mit zwei bis drei kräftigen Strichen charakterisierende Züge zu geben, die gute Beobachtung voraussetzen. Man kennt sie auf dem Holzschnitt sofort, die Hüter der Kunst in Bern.